

vor allem durch Bajedow und die Philanthropen Salzmann und Campe zur Anwendung. Tief ergriffen von der Hoheit der Person Jesu Christi und von warmer Frömmigkeit erfüllt, hat Pestalozzi im Drange der Liebe zu den Armen und Verlassenen im Volk der deutschen Volksschule neue Bahnen gebrochen. Was er lehrte, war die Vernunftreligion, was er lebte, die christliche Religion.

Die deutsche Musik gelangte auf dem Fundamente, das die Titanen Bach und Händel gelegt hatten, zur höchsten Blüte. Gluck setzte an die Stelle der oberflächlichen italienischen Opernmusik den naturwahren Ausdruck tiefer Empfindung; Joseph Haydn, dessen Werke „eine ewige Jugend“ atmen, wurde der eigentliche Schöpfer der Instrumentalmusik; Mozart, ein „seltener Genius von kindlicher Unschuld und männlicher Tiefe“, von unerschöpflicher Empfindungskraft, wirkte umgestaltend auf allen Gebieten der Musik; Beethoven erreichte den Gipfel der Klassizität und des Ausdrucks der Empfindung in Melodie und Harmonie.

Wie Poesie, Wissenschaft und Tonkunst, so entfaltete auch die bildende Kunst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland ein reiches, vielseitiges Leben. Die von Winckelmann und Lessing an der Hand der Antike geweckten neuen Kunstanschauungen verfehlten ihre Wirkung nicht und führten zur Entfaltung einer Kunstblüte, die sich der großen Vergangenheit des 16. Jahrhunderts würdig anreicht, ja sie in vieler Beziehung übertrifft. Denn während jene ältere Kunst sich hauptsächlich in den Dienst der Kirche stellte, wählte die neue auch das weite Gebiet der Geschichte, Sage und Poesie zum Felde ihrer Thätigkeit und beutete das reiche Natur- und Volksleben zu idealen Kunstgebilden aus. In der Malerei bahnten der Dresdener Rafael Mengs († 1779) und die von Goethe sehr geschätzte Porträtmalerin Angelika Kauffmann eine edlere Auffassung der Kunst an. Als Kupferstecher war von Bedeutung Daniel Chodowiedki, der an natürlicher Anmut, Liebenswürdigeit und Feinheit kaum seinesgleichen findet. Seine einfachen und natürlichen Schilderungen des Lebens gestatten schätzbare Blicke in das gesellschaftliche Leben der Zeit.

In der **Baukunst** wurde in Deutschland etwa seit 1730 das Rokoko (der Stil Ludwigs XV.) herrschend, das sich jedoch nur der Ausschmückung des Innenbaues zuwandte, während es nach wie vor den Außenbau dem Barockstil überließ. Es ist demnach das Rokoko kein Bau-, sondern ein Dekorationsstil. An die Stelle der prunkhaften Säulenausstattung und Gebälkarbeit römischer Herkunft setzt es ein üppiges Geranke von Muscheln und Ringen, von Palmen und krummen Leisten in leichtem Geringel und flacher Haltung. In den Gemächern entfaltet es sich gern in Ver-